

Neue Schmerzlinik in Zürich – ein interdisziplinäres Team steht für Qualität

Schmerz hat 1000 Gesichter

Wenn sich akute oder chronische Schmerzen in der haus- oder fachärztlichen Obhut nicht mehr bewältigen lassen, steht nun ein auf Schmerztherapie spezialisiertes Fach-Team zur interdisziplinären Diagnostik und Therapie zu allen Themen rund um den Schmerz zur Verfügung.

(Patho)physiologische, kognitive und soziale Prozesse wirken bei Entstehung von Schmerz und der potenziell daraus

resultierenden Schmerzerkrankung übergreifend zusammen. Die Fähigkeit des Menschen, ein Schmerzgedächtnis ent-

wickeln zu können, macht deutlich, dass es sich um ein dynamisches Geschehen handelt. Simpel ausgedrückt bedeutet dies: Primäre Schmerzen mit anatomisch definiertem Ursprung können sich sekundär zu Schmerzsyndromen entwickeln, bei welchen Schmerzen in Körperregionen projiziert werden, die ursächlich gar nicht am Krankheitsgeschehen mitbeteiligt sind (Extremfall ist der Phantomschmerz).

Andererseits können psychische Ursachen zu somatisierten (körpergewordenen) Schmerzsyndromen führen. Damit eine Therapie überhaupt erfolgreich sein kann, erfordert dies die möglichst exakte Abgrenzung zwischen Störungen somatischen und psychischen Ursprungs.

«Das Konzept der inhaltlichen und räumlichen engen Zusammenarbeit garantiert dabei einen zeitnahen und optimierten Behandlungsablauf zum Nutzen sowohl des Patienten wie auch des Zuweisers», erläutern Dr. Andreas Bättscher und Dr. Michael Hartmann, Mitgründer und Mediziner



ex aequo in der neuen Schmerzlinik. Aus der professionellen Arbeit unterschiedlicher Disziplinen wird für jeden Schmerzpatienten ein individuelles, konzertiertes, interdisziplinäres Konzept entwickelt.

Schwerpunkte der Behandlungsangebote der neuen Klinik sind:

- Schmerzen des Bewegungsapparates, insbesondere alle Abschnitte der Wirbelsäule
- neuropathische Schmerzen («Nervenschmerz»)
- HWS-Distorsionsstraumata («Schleudertrauma»)
- komplexe, regionale Schmerzsyndrome (CRPS, Morbus Sudeck, Schmerzen des vegetativen Nervensystems)
- Kopfschmerzsyndrome, insbesondere gewisse Migräneformen, Cluster headache
- viszerale Schmerzen, insbesondere auch Bauchschmerzen bei terminalen Krebsleiden

Angewandte Methoden zur Diagnostik und Therapie:

- minimal-invasive Techniken (Infiltrationen der Nervenfasern zu den Facettengelenken oder der Gelenke selber, epidurale Neurolysen mittels einmaliger «single shot» Technik oder mittels Kathetertechnik, Infiltrationen von somatischen und vegetativen Ganglien sowie der peripheren Nerven, Manometrie kontrollierte Diskographien und intradiskale Eingriffe)
- Radiofrequenzläsion und gepulste Radiofrequenzbehandlung
- Operative Neuromodulation (Rückenmarkstimulation, periphere Nervenstimulation und intrathekale Medikamentenpumpen)
- Psychologie (psychotherapeutisch, Hypnotherapie, Achtsamkeitstraining, ressourcenorientiert und edukativ)
- Psychiatrie (medikamentös und psychotherapeutisch)
- Physiotherapie und Massage

Über 9 Milliarden Franken jährlich für Schmerzpatienten

Knapp 20% aller Menschen in Europa leiden im Lauf des Lebens an chronischem Schmerz, allein 10% permanent, auch während Sie diese Zeilen lesen; bei den über 75-Jährigen sogar mehr als die Hälfte. Ein Viertel aller Arztbesuche erfolgt wegen Schmerzen.

Der Leidensweg ist verworren und gleicht einem Spiessrutenlauf von Pontius zu Pilatus. So dauert es in der Schweiz durchschnittlich 2 Jahre von der ersten Konsultation bis zur Diagnose, anschliessend nochmals 1,7 Jahre bis zur adäquaten Behandlung. Die Schweiz liegt damit im europäischen Mittelfeld. Viele Patienten haben ganze Circuits diversester Behandlungen durchlaufen, bis sie als letzte Anlaufstelle mit grossem Erwartungsdruck beim Schmerzmediziner landen.

Jeder fünfte Patient mit einem chronischen Schmerzleiden in Europa ist permanent arbeitsunfähig, 60% der arbeitsfähigen Schmerzpatienten geben an, ihre Krankheit habe direkten Einfluss auf ihre Stellung im Erwerbsleben. Soziale Ausgrenzung, Beziehungsprobleme in der Partnerschaft, Angst vor Arbeitsplatzverlust betreffen 25 bis 50% der Betroffenen. Dauert eine schmerzbedingte Arbeitsunfähigkeit 3 bis 6 Monate an, sinkt die Wahrscheinlichkeit, jemals wieder arbeiten zu können, rapide auf unter 50% ab.

In der Schweiz belaufen sich die Kosten alleine für Schmerzen im Lendenwirbelbereich auf 6 Milliarden Franken – jährlich wohlgemerkt –, die Hälfte davon für Behandlungen, die andere Hälfte für die Folgekosten aufgrund von Arbeitsunfähigkeit. Das SECO hat im Jahr 2009 errechnen lassen, dass die jährlichen Kosten alleine des Erwerbsausfalls aufgrund von Schmerzen des Bewegungsapparats 12 Milliarden Franken betragen. Zusätzliche 9,5 Milliarden kosten die Behandlungen.

Adäquate Behandlung so früh wie möglich

Solche und mehr Zahlen lassen es einem mulmig werden. Die Schmerzmedizin ist ein noch relativ junges Fachgebiet. Spezialisten schliessen sich zu nationalen Gesellschaften zusammen (CH: Schweiz. Gesellschaft zum Studium des Schmerzes SGSS), diese wiederum sind dem europäischen Dachverband EFIC und dem Weltverband IASP angegliedert. Durch diese Dachverbände lassen sich statistische Zahlen ermitteln, nicht nur über Patienten und ihre Leiden, sondern auch über die behandelnden Ärzte.

- Akupunktur und komplementärmedizinische Aspekte
- medikamentös-konservative Therapie einschliesslich den Therapien mit Abkömmlingen starker Opiate über Hautpflaster oder intravenös
- Wirbelsäulen-, neurochirurgische und orthopädische Konsilien vor Operationen

freundlicher, sicherer Analgosedierung – durchgeführt werden.

«Ein wichtiger Teil zur Optimierung unserer Arbeit sind regelmässig stattfindende interdisziplinäre Konferenzen und Fortbildungen, zu denen unsere Zuweiser herzlich eingeladen sind. Mit Empathie wird unser Team aus Ärzten, nichtärztlichen TherapeutInnen und Praxisassistentinnen unseren Patienten und Zuweisern Diagnostik, Therapie und Begleitung auf höchstem Niveau garantieren», beteuern die beiden Klinikgründer Hartmann und Bättscher.

Interdisziplinäre Fortbildungen

Als Infrastruktur stehen der Schmerzlinik Zürich neben den üblichen Behandlungsräumen eine chirurgische Tagesklinik mit Operationsaal, Interventionsraum und Überwachungsbereich zur Verfügung. Interventionelle Diagnostik und Therapie inklusive Operationen zur Neuromodulation können so auf international gültigem Niveau – und im Bedarfsfall mit patienten-

Weitere Informationen

Schmerzlinik Zürich
Wallisellenstrasse 301a, 8050 Zürich
Telefon 044 377 70 20
www.schmerzlinik.med.pro